

getroffen⁴². Das Schicksal der Papiere von Le Couteulx verlief indes noch wesentlich ungünstiger als das der Sammlung Ruinarts. Seine sechsbändigen Annalen des Kartäuserordens wurden zwar 1887 noch mit großer Verzögerung gedruckt, aber seine übrigen Handschriften und Materialsammlungen sollen in der Revolutionszeit zugrunde gegangen sein⁴³. Wir sind bei der Textherstellung also ganz auf die Kopie Ruinarts angewiesen. Er fertigte diese nach einer verlorenen Kopie von Le Couteulx. Über dessen Vorlage läßt sich nur die Vermutung anstellen, daß er sie sich in Vienne aus den Relikten der dort unter Erzbischof Pierre de Villars II. angelaufenen Archivarbeiten beschafft hat⁴⁴. An eine Veröffentlichung des relativ unrühmlichen Stückes war von seiten Viennes natürlich nicht zu denken. Um so bemerkenswerter für die geistige Haltung eines Dom Ruinart ist es, daß er am Anfang des 18. Jahrhunderts diesen Text nicht mehr unterdrückte.

Die Textherstellung des Privilegs erschwerte sich noch dadurch, daß Ruinart seine Kopie mit einer beträchtlichen Anzahl von Korrekturen versehen hat. Sie glätten den Text, verraten aber deutliche Analogien zum Formular der übrigen Urkunden Urbans II. Ob nun Le Couteulx seine Abschrift so besorgt hat, daß sie die Verbesserungen Ruinarts notwendig machte, oder ob dieser in freier Analogie harmonisierend eingriff, ist nicht ohne weiteres zu entscheiden. Ruinarts ursprüngliche Lesungen im Anschluß an Le Couteulx geben indes mehrfach Sinn. Nimmt man die nicht reguläre Entstehung des Privilegs hinzu und, wie später zu zeigen, auch die

⁴²) Brief von Le Couteulx an Ruinart in der Sammlung von dessen Korrespondenz *Bibl. Nat., ms. français* 1966f. 86; vgl. Anm. 39. Den ersten Hinweis auf Le Couteulx verdanken wir Dom Jacques Dubois, Paris.

⁴³) Freundliche Mitteilung von Dom Luc Fauchon, Archivar der Grande Chartreuse (17.7.1979). Vgl. auch A.-M. S o c h a y, Art. Le Couteulx in: *Catholicisme. Hier – Aujourd'hui – Demain* 7 (1975) S. 165f., und A. G r u y s, *Cartusiana* (1976) S. 121. In seinen Annalen behandelt Le Couteulx den Streit um Sermorens nur im Anschluß an den Bericht des Hugo von Grenoble. Zwei handschriftliche Exemplare dieser Annales befinden sich heute in der Grande Chartreuse und in Grenoble *Bibl. Mun., Fonds Dauphinois* Nr. 1095. Dieselbe Bibliothek besitzt von den 144 ersten Seiten des ersten Bandes auch zwei Korrekturabzüge von 1687, die nicht veröffentlicht wurden: P.-A.-A. D u c o i n, *Catalogue des livres que renferme la Bibliothèque publique de la ville de Grenoble* 2 (1835) S. 302.

⁴⁴) In dem Anm. 42 zitierten Brief an Ruinart erwähnt Le Couteulx Abschriften aus dem Archiv des Trappistenklosters Le Val-des-Choux (Diöz. Langres), die er kopiert habe „dans un de ces gros volumes mss. in folio que le R. Pere Mabillon vit et parcourut lorsqu'il nous fit l'honneur de nous venir voir à St. Julien et d'y séjourner avec vous deux ou trois jours“. Er gibt auch Aufschluß, wie er sich die Kopien aus Le Val-des-Choux beschafft hatte. In ähnlicher Weise wird er bei dem Privileg aus Vienne verfahren sein.